

Systemische Orale Medizin

Fachorgan der Internationalen
Gesellschaft für Ganzheitliche ZahnMedizin e.V.



Neue Medien, neue Wege?

Außerdem:

Infrarotdiagnostik

Retromolarregion
als universelles
Therapieareal





Störfelddiagnostik und Immunologie im Infrarotbild

Von Dr. Wolfgang Burk

Die Infrarotbild-Thermografie ist eine nicht-invasive Diagnostik, um die Regulationsfähigkeit des Patienten bildhaft darzustellen. Dabei können chronische Entzündungen oder Unverträglichkeiten im Mundbereich sowie funktionelle Störungen erkannt werden.

Jeder Erfolg kostet Kraft mal Zeit mal Vorlaufzeit! Die Interessen der Militärtechnik pushen zuweilen Entwicklungen und verkürzen damit Vorlaufzeiten. Sehr profitiert hat davon die Astronomie, in der der Einsatz von Infrarotkameras eine rasante Entwicklung nahm. Auf der Suche nach dem eigenen Selbst, dem „Woher“ und „Wohin“, haben Astronomen kürzlich mithilfe der Infrarotkamera NACO einen Sternhaufen beobachtet, der etwa 5500 Lichtjahre von uns entfernt ist.

Die Entwicklung und der Einsatz von Infrarotkameras ist in der Medizin seit etwa 1950 so schnell vorangegangen, dass

der Physiker G. Heim versichern kann, die Strahlungsthermografie gehöre mit zu den am besten wissenschaftlich untersuchten Messmethoden, die es im Bereich der *nicht-invasiven Diagnostik* gäbe. Heim erklärt das für die Diagnostik notwendige Vorgehen:

„Diese Feldstudien ergaben eindeutig und statistisch nachweisbar, dass das Wärmeprofil der menschlichen Haut charakteristische Muster aufweist, die sich bei chronischen Krankheiten – auch schon im Vorfeld – verändern. Diese Veränderungen treten allerdings nur dann deutlich messbar und statistisch verwertbar in Erscheinung, wenn man einen Reiz-Re-

aktionstest durchführt. Bei einer solchen Methode wird das Wärmeprofil an markanten Stellen des Körpers zweimal gemessen – zum einen als Ausgangswert, und danach als Reaktionswert nach Kältereiz.“ [1] (Abb. 1)

Was in der Medizin anerkannt und spätestens seit 1954 durch das US-Patent [2] von Schwamm und Reeh diagnostisch genutzt und heute in der Gebührenordnung für Ärzte gewürdigt wurde, ist in der Zahnheilkunde noch gar nicht angekommen! Dabei sind die Möglichkeiten dieser non-invasiven Diagnostik sehr umfangreich. Wie beim Spiel der Kinder könnte man rufen: „Ich sehe was, was Du nicht siehst!“

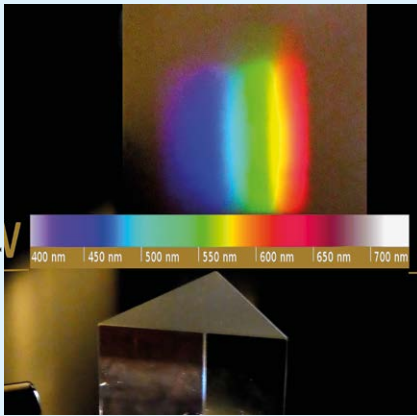


Abb. 1: Prisma mit sichtbarem Lichtspektrum

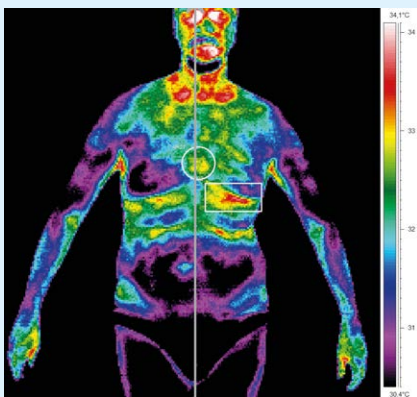


Abb. 2: Hals: Lymphbelt nach Gleditsch

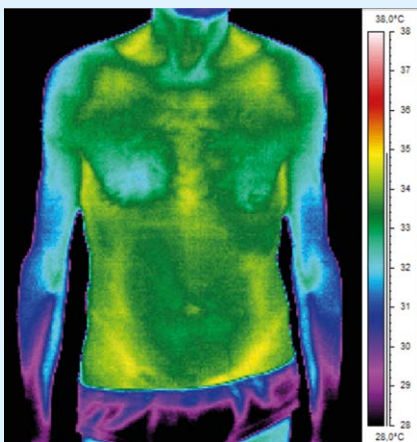


Abb. 3: Gute Regulation eines Vegetariers

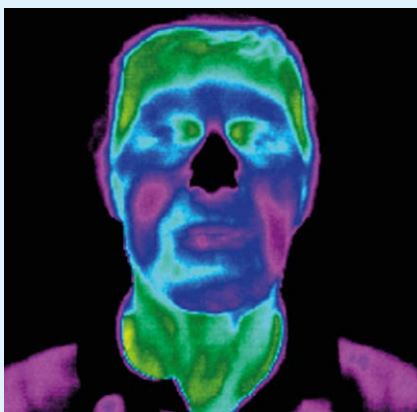


Abb. 4: Dentale Störfelder

Physikalische Grundlagen

Wenn Sonnenlicht durch ein Glasprisma umgelenkt wird, teilt sich der Lichtstrahl gleichsam dem Regenbogen in sein Farbspektrum von Violett bis Rot auf. Für den Menschen sichtbares Licht liegt nur im Bereich der Wellenlängen dieses Regenbogens. Als tagaktive Lebewesen war für unsere Entwicklung das Sonnenlicht entscheidend.

Das elektromagnetische Spektrum reicht von der Höhenstrahlung über Gammastrahlen und Röntgenstrahlen bis hin zu den Radiowellen. An das langwellige (rote) Ende des sichtbaren Spektralbereichs schließt sich – für das menschliche Auge unsichtbar – das Gebiet des infraroten Lichtes (IR) an. Es liegt im elektromagnetischen Spektrum zwischen dem sichtbaren Licht und den Mikrowellen. Nur in Ausnahmefällen können auch Menschen Infrarotlicht sehen, es kann aber als Wärme empfunden werden.

In der Hochphase der Ebola-Epidemie wurden an europäischen Flughäfen daher Menschen mit erhöhten Körpertemperaturen (Entzündungswärme) mittels Infrarotkameras vorbeugend herausgefiltert.

Anders als der Mensch können viele Tiere, Bienen, Hummeln, Skorpione und viele Fische UV-Licht, Bienen und Klapperschlangen Infrarotstrahlen wahrnehmen.

Bei der Infrarot-Thermografie wird die von der Haut an die Umgebung ausgesandte Temperaturstrahlung im Wellenlängenbereich von 2 bis 20 μm berührungslos aufgezeichnet und in absolute Temperaturen der Hautoberfläche umgerechnet.

Sie macht somit das Un-Sicht-bare sichtbar. Aber: „Jeder Erfolg kostet Kraft mal Zeit mal Vorlaufzeit!“

Vorbereitung und Durchführung

Es ist nicht damit getan, sein Smartphone mit einer Infrarot-App und optischem Vorsatz aufzupeppen und „draufzuhal-

ten“! Eine besondere Vorbereitung des Patienten zur Untersuchung ist genauso einzuhalten, wie die Ausschaltung äußerer Störungen, als auch eine geeignete Untersuchungstechnik.

Die Messungen sollten morgens zur gleichen Uhrzeit erstellt werden, um eine bessere Vergleichsmöglichkeit zu erreichen. Es ist unsinnig, dann einen Patienten zu untersuchen, wenn er gestresst von der Autobahn in der Praxis erscheint. Nach einem abendlichen Saunabesuch oder frisch rasiert, nach einem ausgiebigen Frühstück mit Kaffee/Tee, wird man keine korrekten Ergebnisse erwarten dürfen. Auch ein BH oder ein strammer Gürtel führen zu Irritationen. Neben einem Tabu für vorherige Sonnenbäder (einige Tage!) oder der Zahnpflege mit einer Schallzahnbürste sind etliche weitere Punkte zu beachten!

Der Anwender sollte fit in der EDV und dem Umgang mit komplexer Software sein und sollte bei Fragen nicht erwarten, in der ZahnMedizin Hilfestellung zu finden: Er betritt ein spannendes Neuland. Mit Steinen auf dem Weg kann man aber auch neue Häuser bauen!

Mit entsprechender Erfahrung wird der Therapeut ohne jegliche Belastung des Patienten schon bei den ersten Infrarotaufnahmen den gesamten Gesundheitsstatus des Patienten beurteilen können. Die Zunge, Ohrmuscheln und Hände werden schon Schwachpunkte verraten. Nicht umsonst lasen die alten Mayas die Gesundheit aus den Reflexzonen der Hände, die Chinesen aus der Zunge, und therapierten letztere über die Ohrakupunktur.

Anwendung in der Zahnheilkunde

Es bietet sich eine hervorragende Störfelddiagnostik, mit Informationen über Blockaden oder Entzündungsherde mit den entsprechenden Reaktionen des Lymphsystems, auch schon im frühen Stadium. Wird zunächst ohne eingegliederten Zahnersatz gemessen, kann bei einer Drittmessung mit Zahnersatz die – unter Umständen schockartige – immu-

nologische Reaktion auf unverträgliche Materialien in Echtzeit verfolgt werden! Die Zweitmessung bleibt dem Abkühlungsreiz nach dem Entkleiden bis zur Unterhose vorbehalten.

Erst nach dieser zweiten Messung zeigt der Körper seine wahre Regulationsfähigkeit. Jetzt decken Reaktionen der Gesamtstatik nebst Muskelketten die Folgen zahnärztlichen Tuns auf. Der Zahnarzt sollte sich darauf vorbereiten, seine Wurzelbehandlungen, Implantate, die genutzten Materialien, Schienen oder CMD-Therapie etc. gänzlich neu bewerten zu müssen.

Er wird sofort deutlich erkennbar damit konfrontiert, dass sein Handeln den gesamten Organismus bis in die letzte Zelle betrifft. Der Anwender wird mit diesen neuen Erkenntnissen seine gesamte Ausbildung hinterfragen und auch mental damit zurechtkommen müssen!

Fallvorstellungen

Die folgenden Beispiele widme ich einem Patienten, der mich ein halbes Jahr nach seiner Infrarotdiagnostik anrief. (Abb. 2) Ich hatte ihm empfohlen, sich mit seinen auffälligen hyperthermen (zu warmen) Werten der Speiseröhre und des Magens an seinen Hausarzt oder Internisten zu wenden. Da er keinerlei Beschwerden hatte, habe er das ignoriert. Nun seien umfangreiche Metastasen eines Ösophagus-Karzinoms festgestellt worden. Es sei ihm ein Anliegen, dass ich meine Arbeit intensiviere und damit an die Öffentlichkeit ginge. Sein mitgebrachtes Röntgenbild zeigte zwölf Implantate, teils chronische Ostitiden, sowie einen unvollständig endodontisch behandelten Zahn.

Zu erkennen ist der heiße Lymphbelt nach Gleditsch, ein „Hals-Gürtel“ von hyperaktiven Lymphknoten oberhalb der Schlüsselbeine. Der Darm ist um mehrere Grade zu kalt. Auffällig auch die Fehlstatik mit Torsion (Verdrehung) des Körpers. Der Patient hat „die Mitte verloren“ und „steht neben sich“. (Abb. 3 und 4: Infrarotbild eines Vegetariers)

Trotz seiner guten Körpertemperaturen „schaltet“ der Kopf quasi ab. Massiver Hinweis auf ein dentales Störfeldgeschehen. Hier: tief zerstörte, avitale (tote) Zähne. Im Unterkiefer nur in der Front abgestütztes Restgebiss. Der vorhandene Zahnersatz wird nicht getragen.

Abb. 5: Vollständiges, gut gepflegtes Gebiss mit nur wenigen kleinen Kunststoff-Füllungen. Keine Metalle, keine avitalen Zähne. Die hyperthermen (zu warmen) Lymphknoten könnten auf eine immunologische Reaktion gegenüber Kunststoffen hinweisen. (Abb. 6)

Der daraufhin durchgeführte LTT-Test (Lymphozytentransformationstest), ein Labortest im Rahmen der medizinischen Immunfunktionsdiagnostik, ist allerdings gegenüber Kunststoffen negativ. Hingegen wird der Patient mit einer sehr hohen Belastung gegenüber Roggen und Weizen sowie (weniger stark) Tomaten und Erdnüsse konfrontiert.

Abb. 7: Der Patient „glüht“. Sein Immunsystem versucht, mit vielen Amalgamfüllungen zurecht zu kommen. Der LTT führt zu einem Allergiepass auf Quecksilber und Nickel.

Abb. 8: Die Kamera wurde nicht verankert. Der Patient hat bei einer ausgeprägten Skoliose mit Beckenschiefstand ein statisches Problem. Der rechte Halsmuskel ist ermüdet und hypotherm, also zu kalt. Die linke Halsfaszie ist überlastet und entsprechend zu warm.

Abb. 9: Ein die Kiefergelenke nicht korrekt abstützender Zahnersatz führte zur Fehlstatik. Die Sparlegierungen der Teleskopkronen sind korrosionsanfällig und geben Schwermetalle in den Organismus ab. Das rechte Halsdreieck sammelt die Lymphe aus dem Kopfbereich. Der LTT führt zu einem Allergiepass mit hoher Belastung auf Gold.

Abb. 10: Patient mit langjährigen morgendlichen Kopfschmerzen. Ursache: Im Oberkiefer rechts befand sich eine zu hoch eingestellte Brücke. Im linken Unterkiefer störte ein nach mesial (vorne) gekippter endständiger Zahn. Beim Bild links war die Brücke bereits in der Okklusion (Zahnbeziehungen zueinander) korrigiert worden. Beim mittleren Bild tordiert der Patient in seiner

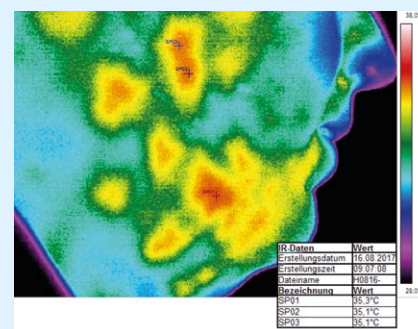


Abb. 5: Gepflegtes Gebiss, ggf. Reaktion auf Kunststoffe

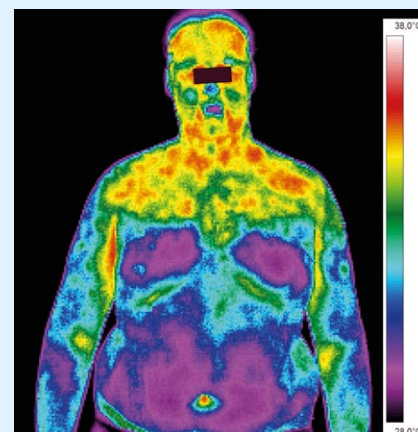


Abb. 6: Immunologische Reaktion

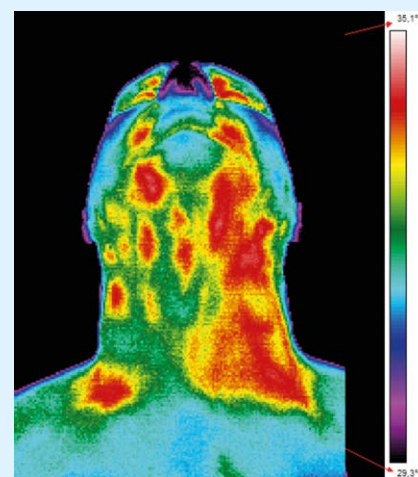


Abb. 7: Allergie auf Quecksilber und Nickel

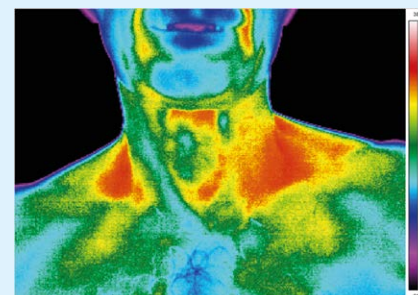


Abb. 8: Fehlstatik: "abgeschalter" Muskel

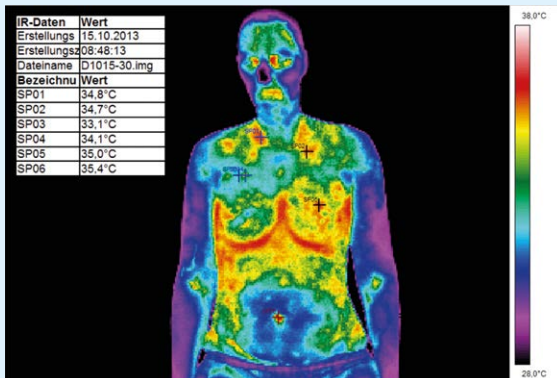


Abb. 9: Nachgewiesene Allergie auf Gold

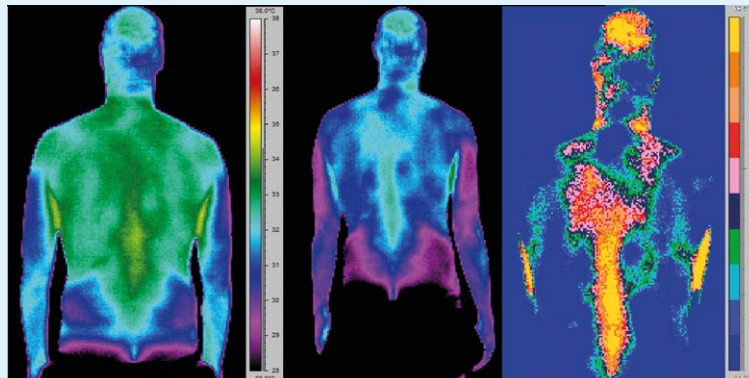


Abb. 10: Patient mit Kopfschmerzen durch zu hoch eingestellte Brücke

Gesamtstatik, die Halswirbel blockieren und werden binnen weniger Sekunden hypotherm (zu kalt). Die kältesten Zonen sind jene der Muskelansätze am Hinterhaupt und am 7. Halswirbel.

Ursächlich war meine Bitte an den Patienten, den Unterkiefer mit Zahnkontakten nach recht zu schieben und auf dem gekippten Zahn (Balancekontakt) der Gegenseite zu pressen. Damit wurde die nächtliche Schlafsituation simuliert. Bei der rechten Einstellung habe ich die

mittelwertigen Temperaturen berechnen lassen. Hier erkennt das Auge besser, wie großflächig die Störungen eigentlich sind.

Einsatz in der Praxis

Der Einsatzbereich der Infrarotkamera liegt in unserer auf Störfelddiagnostik und Posturologie ausgerichteten Praxis in der Ausrichtung auf ganzheitliche Aspekte. Blockierende Wirbel, die sich gut in kalten Head'schen Segmenten darstellen, haben ihre Auswirkungen in

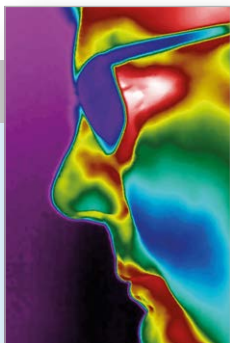
den gesamten Muskelketten. Hypertherme Lymphknoten zeigen an, wo mit der Suche nach Störungen begonnen werden muss. So kann sich ein Tattoo (Mikro-Narben!) umfangreicher auswirken als ein avitaler Zahn!

Führende Hersteller von Infrarotkameras sind FLIR (www.flir.de/science/) und InfraTec (www.infraTec.de). Für die Kamera ist je nach Auflösung mit Kosten zwischen ca. 19.000 € bis 36.000 € (zuzüglich der Kosten für die Software sowie der MwSt.) zu rechnen.

Wichtig erscheint mir, sich vor dem Kauf einer Kamera intensiv mit dem Handling der Software zu befassen. Dem Patienten ist wenig geholfen, wenn er seine Bilder nur auf dem Monitor sieht.

Abhängig vom Krankheitsbild und der Zahl der möglichen Störfelder fallen bei uns je Patient bis zu 90 Bilder an: vor und nach Regulationsreiz und zusätzlicher gezielter Testung potenzieller „Herde“.

Soll der Patient einen Bericht erhalten, werden anschließend gut 1,5 Std. Zeit für die Ausarbeitung benötigt! Erfolg gleich Kraft mal Zeit mal Vorlauf- und Nachlaufzeit!



Autor

Dr. Wolfgang Burk

www.OldenBurk.de

Jahrgang 1949

- ▶ Studium in Strasbourg/Frankreich und Mainz
- ▶ Examen 1978, Promotion 1979 „Möglichkeiten der hypno-suggestiven Schmerzbekämpfung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“
- ▶ Seit 1981 in eigener Praxis tätig
- ▶ Mitglied der GZM seit 1988
- ▶ Qualifiziertes Mitglied seit 1995
- ▶ 1996 Privatpraxis für Ganzheitliche Zahnheilkunde

Schwerpunkte:

- ▶ Störfeld-/Herddiagnostik (Erfahrung: 75 000 Infrarotaufnahmen)
- ▶ Systemische Behandlung von Dysfunktionen des Kausystems, CMD und 4-D-Rasterstereografie der Wirbelsäule, UmweltZahnMedizin

Interessenkonflikt

Der Autor erklärt, dass kein Interessenkonflikt im Sinne der Richtlinien des International Committee of Medical Journal Editors besteht.

Quellen

- [1] <http://www.energeticmedizin.com/systemeaz/trd/diestrahlungsthermographienachdemheidelberg/index.html>
- [2] "Apparatus for medical diagnoses", United States Patent 2804069 <http://www.freepatentsonline.com/2804069.html>

Gesellschaften

www.thermomed.org
www.inframedic.de